

# Gebet für Berlin

Ausgabe 7 – Juli/August 2003

Diese Ausgabe der Gebetsmail, die sich mit dem Thema **Trends** beschäftigt, ist eine Doppelausgabe für Juli und August. Im August wird es keine separate Gebetsmail geben. Also diese Mail bitte zwei Monate lang verwenden.

Wir wünschen einen schönen und gesegneten Sommer!

## Good News – 1:0 für Gott

Was wir erbeten haben, ist über uns gekommen: Auf den Straßen Berlins wurde im Mai und Juni gebetet, getanzt, gelacht und das Evangelium verkündet. Beim Stadt-Gebets-Gottesdienst von Gemeinsam für Berlin am 22. Juni überschlugen sich die Berichte über all das, was wir in den vergangenen Wochen mit Gott erlebt haben: Etwa 2000 Menschen beteiligten sich an „50 Tage Gebet für Berlin“. Während des Kirchentages und bei der Pflingsteuropa-Konferenz kam es zu vielen klaren Bekehrungen und Heilungen – sowohl bei den Großveranstaltungen mit öffentlichen Aufrufen, als auch in unzähligen persönlichen Gesprächen im Rahmen der Einsätze an vielen Plätzen der Stadt. Das Gebetszelt beim Kirchentag zeichnete sich durch geistliche Tiefe und bewegende Momente von Begegnung und Versöhnung aus. Viele Christen sind neu ermutigt worden, weil sie sahen: Gebet bewirkt etwas. Es wurde deutlich, dass viele Berliner offen für die Botschaft von Jesus sind – man muss sie ihnen nur sagen. Auch die Presse berichtete überwiegend positiv. Ein Werbeplakat der Berliner Morgenpost fasste treffend zusammen: „1:0 für Gott. Mehr Fans beim Kirchentag als beim DFB – Pokal.“  
Danke, Vater!

## Die Jugend rufen: Loveparade und The Call

1989 fand die erste **Loveparade** auf dem Berliner Kurfürstendamm statt, initiiert von DJ Dr. Motte. „Friede, Freude, Eierkuchen“ war das Motto. In den darauf folgenden Jahren wuchs die Loveparade von den anfänglichen 150 Teilnehmern zum größten Jugendevent Europas an. Der Höhepunkt war 1999 mit 1,5 Millionen Teilnehmern erreicht. Seither schrumpfen die Besucherzahlen, letztes Jahr waren es noch 700.000 Menschen.

Das diesjährige Motto für die Parade am 12. Juli heißt „Love rules“ – Liebe regiert. Die Erfahrungen der Vergangenheit zeigen jedoch, dass nicht Liebe, sondern Drogen, Sex und Hemmungslosigkeit bestimmende Faktoren waren.

Als Christen wollen wir die suchenden jungen Menschen und die Veranstalter segnen und den Heiligen Geist bitten, ihnen das Herz für die Liebe Gottes zu öffnen, damit sie erleben. „God’s love rules“.

The Call 

THE CALL (Der Ruf), ein anderes Jugend-Ereignis, das aber auch die Versöhnung der Generationen im Blick hat, wird am 16. August von 9:30 Uhr bis 18:00 Uhr am Brandenburger Tor stattfinden.

Zum ersten THE CALL im September 2000 in Washington kamen 400.000 Jugendliche sowie Väter und Mütter. In der Folge wurde unter anderem das Schulgebet wieder zugelassen und bei vielen Jugendlichen zeigt sich ein echter geistlicher Aufbruch.

THE CALL ist eine Fasten- und Gebetsbewegung und ruft nach Joel 2 aufgrund der zunehmenden Gottlosigkeit in unseren Nationen alle Generationen auf, einen Tag zu fasten und zu beten, so dass ein geistliches Erwachen kommen kann.

Die Versöhnung der Generationen (Mal. 3,24) und das Aufgreifen von gutem geistlichem Erbe ist ein wichtiger Bestandteil. Auch das Erbe von Zinzendorf: „Gebet – Opfer – Mission“ soll wieder aufgegriffen werden.

Mehr Infos: [www.thecallberlin.de](http://www.thecallberlin.de)



- Gottes übernatürliches Wirken in Bezug auf die Loveparade
- Schutz vor den negativen Einflüssen der Loveparade
- Offenheit bei Jugendlichen für Gottes Reden
- Gottes Gegenwart bei THE CALL und sichtbarer Segen daraus für die Stadt und das Land

## Angst vor und Sehnsucht nach Bindung

Sind Werte wie Treue, Ausdauer, zu jemandem Stehen eigentlich total „out“, nur noch ein Relikt aus vergangenen „christlichen“ Tagen? Ist es immer noch wahr, dass der Mensch auf dauerhafte Beziehungen, Geborgenheit, Liebe und eine emotionale Heimat angelegt ist, oder ist es heutzutage unmöglich, nach diesen biblischen Maßstäben zu leben?

*Einerseits* fördert der ständige Wechsel in Beruf, Freizeit und menschlichen Beziehungen sowie der Einfluss der Medien den Ausverkauf verbindlicher Beziehungen. Ausschlag gebend ist, ob mir etwas Spaß macht und ob es mir etwas bringt.

*Andererseits* zeigen Umfragen in der jungen „Generation X oder @“ immer wieder die fundamentale Sehnsucht einer großen Mehrheit nach Geborgenheit in Familie, stabilen Beziehungen und persönlichem Glück. Ist die Kehrseite der Postmoderne ein vordergründig abwechslungsreiches und reizvolles Leben, das aber letztlich Beziehungen und Persönlichkeiten destabilisiert und zerstört?

Menschen aller Kulturen wünschen sich feste Beziehungen und seelische Heimat. „Unruhig ist unser Herz,

bis es Ruhe findet in dir, Gott“ (Augustin). Daran hat sich bis heute trotz allen Kulturwandels nichts geändert.

Diese Sehnsucht kommt zur Erfüllung, wenn der Mensch Gott als Gegenüber erfährt und in verlässliche Beziehungen eingebunden ist. Gott hat uns Menschen so geschaffen, dass wir Ergänzung und Erfüllung in einer zweigeschlechtlichen Partnerschaft finden. Christen brauchen sich – bei allem Verständnis für das Lebensgefühl der Postmoderne – diese Schöpfungsordnung Gottes nicht ausreden lassen!

Als Christen haben wir als Einzelne, Familien und Gemeinde Modellcharakter für andere. Wir können Leuchttürme („lighthouses“) für andere Menschen sein, die nach Orientierung suchen. Wenn wir die Wiederherstellung unserer Beziehung zu Gott und Versöhnung mit anderen erlebt haben, können wir auch Menschen in der postmodernen Kultur lebenswerte Alternativen anbieten.



- **Mut, aus Gottes Kraft Verlässlichkeit, Treue und geheilte Beziehungen zu gestalten**
- **dass christliche Gemeinden und Initiativen lebendige Heimat und Geborgenheit bieten, dabei aber dynamisch bleiben**
- **Glaubwürdige und attraktive Modelle christlicher Lebensgemeinschaft in Familien, Kommunen und Gemeinden**

## Homosexuelle in Berlin

Am 28. Juni fand zum 25. Mal seit 1979 in Berlin eine Demonstration für die gleichberechtigte Anerkennung der Homosexualität neben der Heterosexualität statt. Immer mehr Menschen zeigen offen ihre gleichgeschlechtliche Neigung. Die Zahl der seit 2001 eingetragenen 1.140 Lebenspartnerschaften ist dabei nur die Spitze eines Eisberges.

Berlin gilt unter den Homosexuellen als „Homo-Hauptstadt“, denn von hier aus wurde der Kampf zur Durchsetzung dieser Lebensweise geführt. Er begann, als 1897 der Arzt Magnus Hirschfeld ein wissenschaftliches Komitee gründete, das die Abschaffung des Paragraphen 175 zum Ziel hatte. Damals wurden die Bezirke Schöneberg, Kreuzberg und Prenzlauer Berg zu Zentren der Homosexualität mit reichhaltigem Szeneleben.

Seit den 70er Jahren wurden von Berlin wieder neue Vorstöße zur gesellschaftlichen Anerkennung der Homosexualität unternommen und bald übernahm Berlin eine Vorreiterrolle. Die Lesben- und Homosexuellenbewegungen wurden zusammengeführt und arbeiteten seitdem mit vereinter Kraft an der Durchsetzung ihrer Ziele. Von staatlicher Seite gibt es immer mehr (auch finanzielle) Unterstützung. Die Homosexuellenbewegung wird sogar als wirtschaftlicher „Standortvorteil“ betrachtet und touristisch immer offener propagiert.

Als Christen fragen wir nach den geistlichen Hintergründen: Warum ist gerade in Berlin diese Bewegung so erfolgreich?

Berlin hat eine Gabe, Ideen international zu multiplizieren (siehe auch Gebetsbrief Mai 2003). Was hier propagiert wird, hat Durchschlagskraft. Diese Gabe missbraucht der Feind Gottes.

Von Berlin aus wurde durch den „Soldatenkönig“ (1713-1740) ein sehr hartes, brutales und einseitiges preußisches Männerbild propagiert, dessen erstes Opfer die eigenen Söhne waren.

Zur Unterwerfung des Kronprinzen unter den Willen des Vaters gehörte die Hinrichtung seines besten Freundes und eine Zwangsheirat im Jahr 1733. Als er selbst an die Macht kam, propagierte Friedrich der Große (1740-1786) die Toleranz: „Jeder soll nach seiner Fassung selig werden“ und öffnete damit auch für widergöttliche Lehren Tür und Tor.

Auf die Hintergründe und Ursachen der Homosexualität versuchen christliche Gruppen wie WÜSTENSTROM mit den Selbsthilfegruppen LIVING WATERS eine Antwort zu geben. Nach ihrem zentralen Ansatz geht es dabei im Wesentlichen um die Frage „Wer bin ich?“ (als Mann oder als Frau). Wenn diese Frage durch Verunsicherungen in der Lebensgeschichte nicht befriedigend gelöst wurde, kann es dazu führen, dass man sich selbst durch die sexuelle Beziehung zu einem gleichgeschlechtlichen Partner finden will.

Homosexualität kann auch die Folge falsch gelebter Vaterschaft sein, wenn Männer z.B. nur einen brutalen, unterdrückenden Vater als Identifikationsfigur haben. Hier liegen möglicherweise tiefere historische Ursachen für die große Anzahl homosexueller Menschen in Berlin.

Weitere Infos: [www.wuestenstrom.com](http://www.wuestenstrom.com)



- **Segen für die Menschen in dieser Stadt als Geschöpfe Gottes: als Mann und Frau**
- **Wiederherstellung von Vaterschaft in Gemeinde und Gesellschaft**
- **Förderung, Schutz und Zunahme an geistlicher Kraft für alle Werke, die in Berlin unter Homosexuellen arbeiten ( z.B. Living Waters)**

## Weitere Hinweise

- Eine Sammlung von Kommentaren zum Gebetsheft „50 Tage Gebet für Berlin“ finden Sie im Archiv auf der Homepage ([http://www.gebet-fuer-berlin.de/feedback\\_50\\_tage.html](http://www.gebet-fuer-berlin.de/feedback_50_tage.html))
- Für Infos über Gebetsanliegen, deren Veröffentlichung wir als Redaktionsteam sorgfältig prüfen werden, sowie Reaktionen, Vorschläge usw. sind wir dankbar.  
Bitte schreiben Sie an [gebet@gfberlin.de](mailto:gebet@gfberlin.de) - so erreichen Sie die *Redaktion* dieses Gebetsbriefes.
- Termine:  
16. 08.: The Call: Fasten- und Gebetstag am Brandenburger Tor.  
21. 09: Stadt-Gebets-Gottesdienst um 19.00 Uhr.  
Ort wird noch bekannt gegeben.

Zum **Abonnieren** dieses Gebetsbriefes eine Email mit dem Betreff Eintragen an [berlingebet@gmx.net](mailto:berlingebet@gmx.net) schicken.

Zum **Abmelden** eine Mail mit dem Betreff Austragen an die gleiche Adresse.

**Ja, bitte!** Sie dürfen diesen Gebetsbrief in Ihrer Gruppe oder Kirche auslegen, weitergeben, vervielfältigen oder den Inhalt in eigene Webveröffentlichungen übernehmen. Bitte schließen Sie die Quellenangabe [www.gebet-fuer-berlin.de](http://www.gebet-fuer-berlin.de) ein.

Dieser Gebetsbrief ist auch in **Englischer Sprache** erhältlich. Infos unter [www.gebet-fuer-berlin.de](http://www.gebet-fuer-berlin.de)